

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

A u f f o r d e r u n g

an die aus Frankreich ausgewiesenen Staatsangehörigen des Königreiches Sachsen.

Die dem Ministerium des Innern vorliegenden, theils bei demselben unmittelbar, theils mittelbar bei den Comités hier und in Leipzig angebrachten Verlustanmeldungen der aus Frankreich ausgewiesenen Staatsangehörigen des Königreiches Sachsen sind zum bei weitem größern Theile insofern lückenhaft, als sie entweder gar keine oder nur ganz allgemein gehaltene Angaben über die von der Ausweisung mit betroffenen Familienangehörigen der Anmelde enthalten. Die thunlichst vollständige Ergänzung dieser Lücke ist nun aber sowohl im Interesse des Unterstützungswerkes überhaupt als im Interesse jedes einzelnen Ausgewiesenen in Sonderheit dringend nothwendig. Es ergeht daher hierdurch an alle diejenigen Staatsangehörigen des Königreiches Sachsen, welche Familie haben, die aber über die letztere und ihre Kopfszahl bisher noch nicht, weder dem Ministerium selbst noch einem von den genannten beiden Comités eine specielle Mittheilung gemacht haben, die dringende Aufforderung, über ihre Familienangehörigen und die Zahl derselben dem Ministerium des Innern unmittelbar und ungesäumt die zu dem obgedachten Zwecke erforderliche Anzeige zu machen.

Dresden, den 15. Juli 1871.

Ministerium des Innern.

v. Mostig-Wallwitz.

Ruge.

D e r t l i c h e s.

Frankenberg, 17. Juli. Während das siegreiche deutsche Schwert wieder und hoffentlich auf recht lange Zeit in die Scheide gesteckt ist und unsre tapfern Krieger nach und nach den gewohnten friedlichen Beschäftigungen zurückgegeben werden, entbrennt der Kampf wieder lebhafter auf dem socialen Gebiete und zwar besonders in einigen Bezirken Sachsens, wünschön er bis jetzt zumeist nur ein forcirter Angriff Seiten der Socialdemokraten ist und die andern Parteien, gegen die er gerichtet, passiv sich verhalten. Mit aller Macht soll den socialdemokratischen Ideen Eingang verschafft werden und Versammlung auf Versammlung wird abgehalten, wie dies die letzten Tage bei uns zeigten. Wie pikant diese durch die ihren ganzen Eifer auf die Einführung und Verbreitung der socialistischen Lehren lenkenden Agitatoren gemacht werden, versucht wir durch eine Blumentese von Aeußerungen zu veranschaulichen, welche in der von uns bereits erwähnten, in voriger Woche abgehaltenen socialdemokratischen Versammlung gethan wurden, die uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt worden sind. Der letzte Reichstag taugt natürlich, nach Herrn Ufert's Anschauung, und der muß es doch wissen, gar nichts und noch weniger das Haftpflichtgesetz, was manche andere Leute als nur im Interesse der Arbeiter geschaffen betrachten. Daß dabei die Bourgeoise ihr Theil mit weg bekam, ist natürlich, das ist ja bei den Socialdemokraten eine ganz verworfene Gesellschaft, die für den Arbeiter kein Herz hat und nichts für ihn thut. Und nun erst die Blätter, und gar das Frankenberger, mit seinem „Schwindelkerl“ von Redacteur, dem „Wolf im Schafspel“, der verleumdet, lügt und betrügt durch seine entstellten Berichte die Arbeiter! (Gut gebrüllt, Löwe!) Dann wieder die Bourgeoise, die weiter nichts bezweckt, als „die Arbeiter systematisch aus der Welt zu schaffen“. (Da werden wahrscheinlich nächstens Prämien ausgesetzt werden für Maschinen zur Lieferung aller möglichen bisher durch Menschenhand hergestellten Erzeugnisse und wie man bisher immer annahm nur durch solche zu verrichtende Functionen, z. B.

künstliche Maschinenheizer, patentirte Rockfertiigungs- und Ausklopfmaschinen, Patent-Färbemaschinen zc., namentlich aber Apparate, welche diese und ähnliche Maschinen bauen und in Gang setzen, denn der Bourgeois will doch keinen Finger rühren. Dann wird's eine heitere Welt, blos Bourgeois und Maschinen!) Da findet Herr Vogelgang von hier auch, daß das hiesige Nachrichtenblatt verlogen ist und Herr Willkomm aus Chemnitz, daß nur die dortige socialistische Zaubersäfte, die „freie Presse“, den Arbeitern zum Lesen zu empfehlen ist und beantragt: die Versammlung möge darüber abstimmen, daß der jetzige deutsche Reichstag das Vertrauen der Arbeiter nicht hat, weil er nur den Geldsack vertritt. (Der Antrag kam indes nicht zur Abstimmung.) Ja nach dem Erzählen eines entsetzlichen Beispiels, wie der Bourgeois lebe, wohnach ein reicher Herr auf einem Bahnhofe gut gelebt und sogar seinen Hund mit Butterbrod und Braten gesättigt, während in der Fabrik der Aufseher kaum gekostet, daß sich der Arbeiter zu Besper einen Trunk frisches Wasser hole! steigert er sich zu dem Donnerwort: „Wer da spricht, es muß Herren und Knechte geben, den betrachte ich als einen Hund!“ Dann folgten Aeußerungen, wie die „die Großen müßten sich vom Schweisse der Arbeiter und Lehren mit von diesem Schweisse geschaffenen Kleidern die Trotoirs“; man müsse opponiren und protestiren, so lange man im Reichstage Votationen giebt, und dem aus Feinden zusammengesetzten Gesefkörp auf die Finger klopfen. Herr Ufert kanzelte die Leiter unsers die Bildung der Arbeiter verfolgenden Arbeitervereins ab, wirft den Arbeitern vor, daß sie sich von der liberalen Partei als „Stimmvieh“ haben brauchen lassen (daß die Versammlung nicht gegen derartige Beleidigung laut protestirte, ist uns unbegreiflich), warnt wieder vor Schandblättern, wie das Frankenberger, und eifert gegen die Reichstagsabgeordneten Blum und Biedermann; dann kam des Pudels Kern, nämlich die Aufforderung an die weiblichen Cigarrenarbeiter, ja bei ihrem Vorhaben festzuhalten, nicht fortzuarbeiten, wenn es nothwendig sei, und die männlichen Arbeiter zu unterstützen, tadelt ihren geringen Zusammenhalt und erzählt wie er zum Volksredner ge-

worden sei. Unser Gewährsmann hatte mit dieser Erklärung genug und so sind wir nicht im Stande, noch mehr über diese interessante Sitzung, die bis gegen 1 Uhr Nachts gewährt, zu erzählen, versichern aber unsern Lesern, daß wir so lange, als nicht von anderer Seite Beschwerden über unser Verhalten und zu Ohren kommen, ruhig in dieser Angelegenheit weiter schwandeln und nach wie vor nicht Anstand nehmen werden, die socialdemokratischen internationalen Ziele bloßzustellen, da wir glauben, daß unsere Leser nicht wie die Anhänger der Internationalen die traurigen Zustände, die die Pariser Commune geschaffen, als einführungswertig ansehen. — Die heutige Chemnitzer „freie Presse“ berichtet speciell über die Vorgänge in Waldheim und hier. Daß dabei von den Arbeitgebern als „Sclavenhaltern“ gesprochen wird, darf bei diesem Blatte nicht befremden. Uebrigens aber ist ein Satz am Schlusse des betr. Berichts, in dem der Eingang einer telegraphischen Depesche von hier erwähnt wird, welche gemeldet, daß die für Sonntag Nachmittag anberaumte Rassenvorstellung nicht habe abgehalten werden können, da der Saal verweigert wurde, und weiter, daß die Arbeit heute wieder allgemein aufgenommen werden würde (was auch der Fall gewesen), man wolle für den alten schlechten Lohn „fortschustren“. „Sollte dem wirklich so sein“, heißt es schließlich wörtlich, „so können wir mit Schiller sagen: Es sind Tiefendächer, Gevatter Schneider und Handschuhmacher, laßt sie gehn!“ So werfen die Herren also die, welche trotz aller ihrer Mühe ihnen doch nicht genug willige Werkzeuge waren, zur Seite und — schmähen sie schließlich noch. Auch dies sagt doch wahrlich genug und wird denen, die bisher wirklich glaubten, von docther das Heil zu erhalten, die Augen völlig öffnen. — Am Freitag Abend fand übrigens noch eine Versammlung statt, in der eine neue Streitkraft (wie wir hörten ein Wiener, vielleicht gar der aus Leipzig ausgewiesene Herr Mostig?) ins Feuer geführt wurde.

Frankenberg, 19. Juli. Von morgendem Donnerstag an tritt auf der sächs. Staatsbahnbahn ein abgeänderter Sommerfahrplan in Kraft. Nach demselben wird auf unserer Chemnitz-Hai-

nächster Linie in so fern eine wesentliche Aenderung erfolgen, als der bisherige 11-Uhr-Zug von Frankenberg nach Chemnitz wegfällt, dafür aber, was besonders Geschäftsleuten angenehm sein wird, ein Zug dahin schon 8 Uhr 10 Min. früh abgeht und von Chemnitz schon früh 7 Uhr ein Zug ankommt, wogegen jedoch der bisherige Mittags 12 Uhr 10 Min. von Wiesa (nur mit Anschluß von Dresden) hier eingetroffene Zug in Wegfall kommt. Wir geben nachstehend eine genaue Uebersicht der Eisenbahnzüge von unserer Linie nebst den entsprechenden Anschlüssen.

Frankenberger täglicher Verkehrs-Kalender.

Linie Gainichen - Chemnitz:

Table with columns: Abfahrt v. Gainichen, Frankenberg, Braunsdorf, Ankunft in Niederwiesa, Anst. in Dresden, Abfahrt v. Niederwiesa, Anst. in Chemnitz, Anst. in Annaberg, Leipzig, Hof, Eger. Rows show departure and arrival times for various stations.

Table with columns: Abfahrt von Eger, Hof, Leipzig, Annaberg. Rows show departure times for these stations.

Table with columns: Abfahrt v. Chemnitz, Anst. in Niederwiesa, Abfahrt von Dresden, Abfahrt v. Niederwiesa, Braunsdorf, Frankenberg, Anst. in Gainichen. Rows show departure and arrival times for these stations.

Für die Zeit der Gültigkeit des Sommerfahrplans verkehrt jeden Sonntag Nachmittag ein Extrazug zwischen Chemnitz-Annaberg, welcher Niederwiesa Nachmittag 2 Uhr 5 Min., auf der Rückfahrt aber Abends 8 Uhr 20 Min. verläßt.

Abgang der Dampfzugzüge von Oberlichtenau: Nach Chemnitz: 6:15 früh, 11 Vorm., 1 Nachm., 5:45 Nachm., 9:30 Abends.

Nach Mittweida und weiter abwärts: 4:15 früh, 8:45 Vorm., 1:30 Mitt., 6:45 Nachm., 9:45 Abends.

Frankenberg, 18. Juli. Das in der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 12 Uhr von unserm Thürmer signalisirte Feuer hat nach einer vom „Ch. Tzbl.“ gebrachten Notiz den Schreiber'schen Gasthof in Altdorf mit seinem Riesensalon vollständig in Asche gelegt.

n. n. Nieder-Wiesa, 16. Juli. Es ist heute eine sehr schöne Witterung! Jede nur einigermaßen gemüthliche Unterhaltung muß nemlich mit dem Wetter beginnen. Mannichmal ist ja auch nichts verloren, wenn sie beim Wetter bleibt. Für den Landwirth ist übrigens in der That das Wetter auch von so eminenten Bedeutung, der Einfluß desselben während der Heu- und Getreide-Ernte ein so bedeutender, für das ganze Jahr ausschlaggebender, daß sich Einer, der nichts von Landwirtschaft versteht oder nicht auf dem Lande lebt, nicht denken kann, wie eifrig nach dem Wetterglas und nach dem Firmament gesehen wird, — jaft so eifrig, wie zur Zeit der großen Lotterie nach den Ziehungslisten. Nun, heute ist eine sehr schöne Witterung! — Kürzlich erwähnten wir mal den Anschluß Ober- und Niederwiesa's an das Versorgungshaus zu Zschopau. Wie in allen Fällen Theilung der Arbeit und Vereinigung der Kräfte relativ Bedeutendes erzeugt, so auch bei genannter Anstalt. Tüchtig in ihrer Einrichtung und Leitung, wie wir persönlich uns zu überzeugen Gelegenheit nahmen, bietet sie den Versorgten mehr und erleichtert dabei dennoch den Gemeinden ihre Verpflichtung; ganz abgesehen davon, daß viele, die das Unterstützungssystem, wie es gewöhnlich auf dem Lande besteht, ganz herrlich auszunutzen verstehen, wenn es sich darum handelt, in das Versorgungshaus gebracht zu werden, gar keine

Unterstützung mehr brauchen. So hat jetzt Nieder-Wiesa auf einmal nur noch eine, Ober-Wiesa keine einzige zu unterstützende Familie mehr. Dabei zahlte letztere Gemeinde 165, erstere 110 Thaler als Eintrittsgeld, wohingegen in beiden die Armenhäuser überflüssig geworden sind. Morgen wird dasjenige Ober-Wiesa's versteigert. Allen ländlichen Gemeinden, welche diesem oder einem andern derartigen Verbands noch nicht angehören, ist Erwägung dieses Punktes auf's Angelegentlichste zu empfehlen.

B e r m i s c h t e s.

Dresden, 17. Juli. Von Seite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ist Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen folgendes Telegramm zugegangen:

„Nachdem der Kaiser und König Wilhelm Sie zum Range eines Feldmarschalls erhoben hat, bitte ich Sie, sich als demselben Range angehörig in Meiner Armee zu betrachten, welche die Ehre hat, Sie seit 19 Jahren zu den Jhrigen zu zählen, und darauf stolz ist, insbesondere seit dem letzten Kriege, wo Sie sich an der Spitze der Armee, die unter Ihre Befehle gestellt war, mit Ruhm bedeckt haben.“

Alexander.“ Das „Chemn. Tageblatt“ schreibt: „Von einem Leser unseres Blattes erhalten wir nachstehende Notiz: Ueber den Marschallstab, den Sr. königl. Hoheit Kronprinz Albert von Sachsen bei dem Truppeneinzuge in Dresden getragen hat, habe ich aus völlig glaubwürdiger Quelle folgende Mittheilung erhalten: Der Marschallstab ist allerdings derselbe, den seiner Zeit Sobieski geführt hat; er ist aber nicht von Prof. Hettner, gerade noch zu rechter Zeit, um den Kronprinzen aus einer Verlegenheit zu helfen, im historischen Museum aufgefunden worden (wie das „Leipz. Tzbl.“ jüngst mittheilte), sondern es hat ihn vielmehr Kaiser Wilhelm unserm Kronprinzen verliehen. Kaiser Wilhelm hat nämlich erfahren, daß am kaiserlichen Hofe zu Wien noch der Marschallstab Sobieski's, des einzigen Generalfeldmarschalls, den bisher Sachsen gehabt hat, aufbewahrt werde. Er hat sich deshalb um unserm Kronprinzen, dessen militärische Thätigkeit er sehr hoch schätzt, eine besonders sinnige Aufmerksamkeit zu erweisen, nach Wien gewandt, und von dort auch den Marschallstab zur Verleihung an den Kronprinz Albert, der bekanntlich auch am österreichischen Hofe eine beliebte Persönlichkeit ist, erhalten.“

Auf Antrag der Dresdner Stadtverordneten ist dem Fürsten Bismarck und Feldmarschall Rolke das Ehrenbürgerrecht Dresdens verliehen worden, wovon die Genannten, denen später der Ehrenbürgerbrief auf ehernen Tafeln überreicht werden soll, vorläufig telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden sind.

Der interimistische Commandant der aus Frankreich zurückgekehrten 23. Infanteriedivision, Herr Generalmajor v. Monté, welcher am Donnerstags das Divisions-Commando wieder an den General der Infanterie Prinzen Georg abgegeben, hat sich von den Truppen in einem „Befehl“ verabschiedet, in welchem er sagt: „Es fällt mir schwer, mich von dem Commando einer Division zu trennen, die unter meiner Führung in dem verflochtenen Feldzuge von Verdun, Rouart, Beaumont und Sedan, sowie die langen Monate der Belagerung von Paris in ihren Kriegstagebüchern verzeichnen durfte. Tapfer und gewandt vor dem Feinde, ausdauernd in Beschwerden, genügsam bei Mangel, maßvoll gegenüber dem besiegten Feinde hat die Division Zeugniß abgelegt, daß die schönsten und edelsten Soldatentugenden bei ihr heimisch sind, und sich dadurch die allgemeine Anerkennung erworben. Sie darf mit berechtigtem Selbstbewußtsein auf den beendeten Feldzug zurückblicken, —

ich durfte mit Stolz mich ihren Führer nennen. — Ich spreche den Herren Offizieren, den Unteroffizieren und Mannschaften mit einem kameradschaftlichen Lebewohl zugleich meinen Dank und meine vollste Anerkennung aus.“

Mit der Ernennung des Kronprinzen von Sachsen zum General-Feldmarschall ist die erste derartige hohe Militär-Ernennung für das Reichsheer erfolgt, da der Kronprinz Albert von Sachsen bisher nicht zu der preussischen Generalität gehört hat.

So viel bis jetzt bekannt, hat sich während des Einzugs der Truppen in Dresden ein Unfall von Erheblichkeit nicht ereignet. Dagegen hatte Abends gegen 11 Uhr ein Soldat der Infanterie das Unglück, von der Landungsbrücke der Dampfähre, als er letztere in Folge eines Wortwechsels noch ein Mal betreten wollte, nachdem er sie bereits verlassen hatte, in die Elbe zu fallen und zu ertrinken. Ferner ist an demselben Abend einer Dame, welche von der Dampfähre aus die Landungsbrücke zu erreichen versuchte, noch ehe erstere angelegt wurde, durch den alsbald entstandenen Zusammenstoß ein Bein zerquetscht worden.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die königl. Sächs. Kassenbillets vom Jahre 1855 nur noch bis zum 31. August d. J. bei der Finanzhauptkasse zu Dresden oder der Lotteriedarlehnkasse zu Leipzig umgetauscht werden.

Der Aufschwung, den unsere Landesuniversität Leipzig nimmt, ist ein außerordentlich erfreulicher. — Während sie noch vor ca. 12 Jahren etwa 800 Hörer zählte, beläuft sich in diesem Semester die Zahl der Inscibirten auf 1803 (831 Inländer, 972 Ausländer), wozu noch 61 Hospitanten kommen, so daß die Gesamtzahl der Hörer 1864 beträgt. Noch im Wintersemester 1869/70 wurde sie von nur 1515 Inscibirten frequentirt; demnach hat die Zahl der Inmatriculirten in dem kurzen Zeitraume von nicht ganz 2 Jahren um 300, d. h. um 20 % zugenommen. — Unter den Studierenden befinden sich Angehörige aller Welttheile mit Ausnahme von Australien. — Das Collegium der Universitätslehrer zählt 138 Mitglieder. — Die Universität Leipzig, für die allerdings auch durch Heranziehung vorzüglicher und berühmter Lehrkräfte, wie durch Beschaffung aller möglichen Hilfs- und Lehrmittel und durch Bauten ungemein viel gethan wird, und die dadurch ein Gegenstand des Stolzes für Sachsen, wie eine Fierde für Deutschland geworden ist, nimmt der Frequenz nach unter den Universitäten im deutschen Reiche den zweiten Rang ein, indem sie hierin nur von der zu Berlin übertroffen wird.

In den Tagen vom 27. bis 29. Juli findet in Dresden der erste deutsche Brauertag statt. Die Versammlung der deutschen und österreichischen Brauerwelt, welcher sich die Brauer des Auslandes reichlich zugesellen werden, so daß z. B. die Lloydgesellschaft in New-York während der Monate Juli und August Preisermäßigung bei der Ueberfahrt für die amerikanischen Besucher des Brauertages hat eintreten lassen, verspricht eine um so interessantere zu werden, als sich, abgesehen von den Festlichkeiten, welche dieser zu Ehren in Dresden vorbereitet werden, auch das Verhandlungsmaterial durch Mannichfaltigkeit auszeichnet. Ist auch eine bestimmte Zahl für die zu erwartenden Theilnehmer nicht aufzustellen, so läßt doch die Erfahrung von mehr als 22,000 Brauereien innerhalb Deutschlands und Oesterreichs und der Umstand, daß sich auch die Vertreter der dem Brausache zunächst stehenden Berufsbranchen in Dresden einfänden werden, auf eine numerisch sehr bedeutende Theilnahme rechnen. Die Tage des 27. bis 29. Juli werden, als in der Geschichte der deutschen Bierbrauerei Epoche machende, für diese immer denkwürdige sein und bleiben.

Der socialdemokratische Congress, welcher vom 15. bis 17. Juli in Dresden tagen sollte, ist

von der... aus „... geschob... Folge... rung v... Kau... ruhme... unsere... leidet... heimisch... mächtig... und en... und b... heitet f... wengig... Volksw... Hirsch... der G... Volk... Genen... völkere... schulen... Bildun... um sie... Aufgab... schaft... unzweif... soll gef... Fragen... Besam... dung... sammlu... Mitteln... zur Ver... jetzt an... wirkung... welche... Aufgab... nes per... durch A... ten, w... liche G... und end... lehrern... besteh... leitete... Beiträge... schätzung... von zw... sich zw... zugelasse... Sachver... find, m... zugezogen... Kaiser... fürmisch... prangte... meine B... bengalisch... Die G... Truppen... 3000 E... ziere u... Mannsch... Exemplar... mer“ vor... Rgr. im... Der G... sen, dem... recht der... Frühlinge... von nun... Es wi... dem ganz... Consuln... bedeuten... sche Land... war. D... sächsischen... Consulate

von den Herren Bebel und Liebknecht vorläufig aus „localen Ursachen“ auf 4 Wochen hinausgeschoben worden. Dieser Congress wird in Folge der Haltung der sächsischen Staatsregierung vielleicht gar nicht stattfinden. (B. J.)

Kaum ist das deutsche Schwert nach einem ruhmreichen Waffengange niedergelegt, kaum sind unsere todesmuthigen Kämpfer nur zum Theil, leider noch nicht Alle, aus Feindesland in die heimischen Fluren zurückgekehrt, da sprossen schon mächtig allenhalben die Keime des Friedens, und entsalten sich die Blüten deutschen Geistes und deutschen Sinnes! Hervorragend bewahrheitet sich diese Behauptung sicherlich in der vor wenigen Wochen unter der Leitung anerkannter Volksmänner, wie Schulze-Delitzsch, Dr. M. Hirsch u. in Berlin stattgefundenen Gründung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, mit dem bestimmt ausgesprochenen Zwecke: der städtischen und ländlichen Bevölkerung, welcher durch die staatlichen Volksschulen im Kindesalter nur die Elemente der Bildung zugänglich gemacht werden, dauernd Bildungsmittel und Bildungsmittel zuzuführen, um sie in höherem Grade zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Gesellschaft zu verstehen und zu bewältigen. Dieses unzweifelhaft in hohem Grade humane Streben soll gefördert werden: 1) durch Besprechung von Fragen der freien Volksbildung in öffentlichen Versammlungen der Gesellschaft; 2) durch Hebung und Unterstützung der bestehenden Bildungs- und ähnlicher Vereine mittelst Büchersammlungen, Lehrkräften, Vorträgen und sonstige Mitteln; 3) durch Anregung und Unterstützung zur Vereinsbildung in solchen Orten, wo es bis jetzt an Fortbildungsvereinen fehlt; 4) mit Hinzufügung auf eine Verbindung solcher Vereine, welche sich die Hebung der Volksbildung zur Aufgabe gestellt haben; 5) durch Gründung eines periodisch erscheinenden Vereinsorgans; 6) durch Abfassung und Verbreitung von Flugchriften, welche geeignet sind, die geistige und sittliche Entwicklung unseres Volkes zu fördern; und endlich 7) durch Ausdehnung von Wanderlehrern. Der von einem aus 25 Mitgliedern bestehenden Central-Ausschuß und Vorstand geleitete Verein hat seinen Sitz in Berlin und die Beiträge der Mitglieder werden nach Selbstanschätzung mit der geringsten jährlichen Summe von zwei Thalern erhoben, allerorts aber bilden sich Zweigvereine und werden mäßige Beiträge zugelassen, und Personen, welche als Lehrkräfte, Sachverständige oder in ähnlicher Weise nützlich sind, mit Sitz und Stimme ohne Geldbeiträge zugelassen.

Kaiser Wilhelm ist am 9. Juli in Gms mit kühnem Jubel begrüßt worden. Die Stadt prangte im Festkleide, Abends war eine allgemeine Beleuchtung und die Höhen strahlten in bengalischer Beleuchtung.

Die Stadt München hat zum Einzug der Truppen Ehrenhalber prägen lassen und zwar 3000 Stück zu 2 fl. 45 kr. für die Unteroffiziere und 10,000 Stück zu 1 fl. 45 kr. für die Mannschaften. Außerdem hat jeder Soldat ein Exemplar der schön ausgestatteten „Kaisernummer“ von „Ueber Land und Meer“, die für 10 Ngr. im Buchhandel zu haben ist, bekommen.

Der Gemeinderath in München hat beschloffen, dem General v. d. Tann das Ehrenbürgerrecht der Stadt München zu verleihen und die Frühlingsstraße, in welcher der General wohnt, von nun an „Von der Tannstraße“ zu heißen.

Es wird nun bald dahin kommen, daß auf dem ganzen Erdrund unter den europäischen Consulen auch die deutschen Consulate etwas zu bedeuten haben, während vor Zeiten jedes deutsche Land, groß und klein, im Ausland vertreten war. Das hat aufgehört und es giebt keine sächsischen, bayerischen, badischen, meiningischen Consulate mehr, sondern nur deutsche.

Das französische Gesandtschaftshotel in Berlin, das über 12 Monate unbewohnt war, ist wieder bewohnt. Marquis von Dabry hat sich mit seiner Frau häuslich darin niedergelassen, hat bereits dem gesammten diplomatischen Corps seine Besuche gemacht und giebt sich alle erdenkliche Mühe, ein besseres Verhältnis der beiden Regierungen wieder herzustellen. Er soll mehrfach längere Besprechungen mit dem Staatssecretär v. Thiele gehabt haben.

Deutschland muß doch mit ausländischen Loospapieren sehr überschwemmt sein. Nicht nur in Frankfurt, sondern auch in anderen größeren Städten reicht das Personal nicht aus, das zur Abstempelung solcher Papiere bestimmt ist. In München kamen beim Oberaufschlagamt 2 Frachtwagen angefahren, hochbepackt mit Kisten, in welchen ein Bankhaus Werthe im Betrag von 80 Millionen zum Abstempeln präsentirte. Man spricht schon davon, daß der Termin über den 15. Juli hinaus verlängert werden müsse.

Zwischen den Vogesen und dem Schwarzwald hat ein Gewitter mit Hagelschlag großen Schaden angerichtet. Der Erntesegen ist größtentheils vernichtet. Die Schlossen fielen zum Theil in der Größe von kleinen Hühneriern. Sehr viele Vögel sind erschlagen worden. In Straßburg sind alle Glasdächer zertrümmert und viele Fenster eingeschlagen worden.

Das vollständige Gerippe eines an der grönländischen Küste erlegten Walfisches wurde unlängst in Königsberg von dem Dampfer „Waldemar“ ausgeladen und unter Leitung des Professors Müller damit begonnen, dasselbe nach dem anatomischen Museum zu schaffen. Letzteres hat den Preis von 1000 Thaler dafür bezahlt; hierzu kommen noch die Kosten der Fracht von mehreren hundert Thalern. Das ganze Gerippe, in mehr als 100 Kisten und Colli gepackt, wiegt 150 Centner, und es war beispielsweise ein Theil des Kopfes so schwer, daß 16 Mann, welche ihn auf den Rollwagen zu laden hatten, dies nur mit allen Kräften und Hülfsmitteln bewirken konnten. Wie groß das Thier gewesen sein muß, geht schon daraus hervor, daß es 150 Fässer Thran geliefert hat, die sich ebenfalls als Ladung auf dem Schiffe befanden.

Die Klagen über mangelhafte und schlechte Verpflegung der deutschen Truppen in Frankreich haben bekanntlich eine genaue Untersuchung zur Folge gehabt, deren Ergebnis ein einem Immediatbericht niedergelegt worden sind. Letzterer soll nun, wie es heißt, zur öffentlichen Kenntniß gebracht und der wahre Thatbestand dadurch festgestellt werden. Derselbe wird auch die unendlichen Schwierigkeiten, welche die Verpflegung so riesiger Massen mit sich bringt, dem Publikum darlegen.

Die Zahlung der Kriegscontribution von Seiten Frankreichs hat in voriger Woche begonnen. Noch ehe dieser Monat zu Ende geht, soll die erste halbe Milliarde bezahlt sein. Es würde sodann die Räumung der Departements der Somme, der Seine Inferieure und der Eure, soweit sie von den Deutschen besetzt sind, stattzufinden haben.

Die deutschen Krieger, die in Metz in Garnison liegen, es ist das 42. und 45. Regiment, klagen über die Theuerung aller Lebensbedürfnisse und über den brennenden Haß der Bevölkerung gegen die Deutschen. Man könne sich gar keine Vorstellung davon machen, wie die Einwohner das bei der geringsten Veranlassung zu erkennen gäben. Da fügten sich die Landleute viel leichter in ihr Schicksal und wären allem deutschen Wesen viel zugänglicher.

Aus Paris vom 8. Juli schreibt man der „N. A. Ztg.“: Der Deutschenhaß wird wahrscheinlich noch sehr lange in Frankreich existiren, aber es wäre Unrecht, nicht zu constatiren, daß schon jetzt ein großer Umschwung stattgefunden gegen einige Monate zurück. Wir circuliren

hier vollständig ungenirt, besuchen wie ehemals Cafés und Restaurants und sprechen untereinander deutsch, ohne dadurch Aufsehen oder sichtbareres Mißbehagen zu erregen. In geschäftlicher Beziehung ist, namentlich wenn der Franzose Verkäufer ist, eine auffallende Zuvorkommenheit zu bemerken, während Agenten, die deutsche Waare zu vertreiben haben, schwieriger, aber nicht so unangenehm gestellt sind, als es bisher angenommen wurde.

Der „France“ zufolge sind während der Belagerung vom 23. September 1870 bis zum 29. Januar 1871 im Ganze 64 Luftballons aus Paris in die Provinzen entsendet worden. Dieselben haben 2000 Kilogramm Depeschen (3 Millionen Briefe) und 91 Passagiere befördert.

Eine eigenthümliche antipreußische Demonstration hat Rothschild gemacht. Derselbe hat nämlich seine Dienerschaft in Ferrières, welcher der König von Preußen bei seinem Aufenthalte auf dem Landhause des reichen deutschen Banquiers 2000 Francs zum Geschenk gemacht hat, gezwungen, dieselben an den Geber nach Berlin zurückzusenden. Alle leisteten dem Befehle Folge, da ihnen mit Entlassung gedroht worden war.

In Wien circulirt folgendes Scherzwort: „Die sämtlichen Fehler des Feldmarschall Benedek von 1866 sind jetzt durch Gabeln glänzend gut gemacht, da Letzterer am 16. Juni mit der siegreichen Armee in Berlin eingezogen ist.“

Aus Tachau berichtet die „Prager Ztg.“ über den durch die Ueberschwemmung angerichteten Schaden, daß sich derselbe auf mehr als eine halbe Million beläuft. 164 Häuser mit 1100 Bewohnern sind beschädigt, davon 7 ganz, 24 zum größten Theil eingestürzt, 27 baufällig, 91 bedenklich und 15 minder beschädigt. 18 Scheuern sind spurlos verschwunden und fast sämtliche Birthschaftsgebäude des Ueberschwemmungsrayons ihres Inhalts beraubt. 18 Leichen wurden aufgefunden, 2 Personen werden noch vermißt.

In dem böhmischen Dorfe Steinschönau hat sich ein Mann dazu verstanden, einem jungen irrfinnigen Weibe, welches an der fixen Idee litt, sie werde nicht eines natürlichen Todes sterben, auf ihr Ansuchen um den Preis von 100 fl. Münze den Kopf abzuschlagen.

In Spanien sieht es wieder sehr trüb und traurig aus. Man macht dem jungen Könige Amadeo das Leben recht sauer und es wäre kein Wunder, wenn er den spanischen Staub von seinen Füßen schütteln und in das Land seiner Väter zurückkehren wollte.

Vor einigen Tagen, am 13. d. M., fand in New-York ein blutiger Zusammenstoß zwischen Katholiken und Protestanten statt, welcher 60 Tode und 150 Verwundete als Opfer zählte.

Im Garten des „Deutschen Hauses“ wird nächsten Freitag Abend bei günstiger Witterung ein patriotisches Concert vom Stadtmusikkorps abgehalten werden, in dem uns wieder einmal — zur Erinnerung an die großen Tage vor Jahresfrist — die Lieder und Weisen vorgesührt werden sollen, die uns zu jener Zeit erhoben und begeisterten. Ein zahlreicher Besuch dürfte dadurch herbeigeführt werden.

VERLOREN.

Am vergangenen Sonntag wurde auf dem Wege von der Neustadt über den früheren Exercierplatz durch Gunnersdorf bis zur Kerge'schen Restauration 1 schwarzes Cachemir-Umschlagetuch mit türkischer Kante verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes gef. abzugeben.

1 Sopha, 12 Stühle von Kirschbaum mit Polster, ein großer runder und zwei kleinere Tischchen dazu passend, sind zu verkaufen in N. 9 der Schloßgasse 1 Treppe.

Hochwarte.

Heute, Mittwoch, Abends von 8 Uhr an:
Musikalische Unterhaltung
 mit brillanter Gartenbeleuchtung.
 Nach Beendigung derselben ein Länzchen.
 Es ladet freundlichst ein

Restauration Haltestelle Braunsdorf.

Donnerstag, den 20. Juli:

Abend-Concert,

gegeben vom Thierfelder'schen Knaben-Corps von Hilbersdorf und Furth.
 Anfang 18 Uhr.

Für gute Beleuchtung wird gesorgt sein.

Es ladet ergebenst ein

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Bereins-Gesellschaft „Froh Sinn“ zu Mühlbach.

Nächsten Sonntag, den 23. Juli a. c., von Abends 8 Uhr an Ball im obern Gasthofe daselbst. Um zahlreiche Theilnahme der geehrten Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Heidt's Krankenunterstützungsverein. Generalversammlung

Dienstag, den 25. Juli, Abends 8 Uhr im Vereinslocal,

wobei die Ablegung der halbjährlichen Rechnung, sowie die Ergänzungswahl des Gesamtvorstandes erfolgen soll.

Die geehrten Mitglieder von Stadt und Land werden zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Die Verhandlungen beginnen Punkt 8½ Uhr.

Der Vorstand.

Die neugegründete Weingrosso-Handlung von C. Liesegang im Hause der Herren Gebrüder Sala, Chemnitz, Bretgasse No 1, inmitten der Stadt,

verbunden mit feinen Weinstuben, in welchen zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen, Delicatessen der Jahreszeit entsprechend verabreicht werden, empfiehlt sich zur geneigten Berücksichtigung.

Das Posamenten-Geschäft

von

Eduard Bergmann

empfehlen eine reiche Auswahl in seidnen, wollenen und Waschkleiderfransen, letztere erstaunlich billig.

Ich erlaube mir zugleich aufmerksam zu machen, daß ich Lager von allen Farben der beliebtesten Genappewolle halte und im Stande bin, zu jedem Stoff passende Franse schnell und billig anzufertigen und bitte bei Bedarf um gef. Berücksichtigung.

Nichter's Agentur

besindet sich nicht mehr in der Rathhausgasse, sondern Stadtberg No 24 im Anspfer'schen Hause 2 Treppen.

Ladenmädchen = Gesuch.

Für ein auswärtiges, flottes Materialgeschäft wird per 1. October ein freundliches, gewandtes Mädchen aus achtbarer Familie als Verkäuferin zu engagiren gesucht. — Adressen bittet man bei Herrn Kaufmann Paul Schwenke niederzulegen.

Ein Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen wird zum sofortigen Antritt gesucht durch Expedition dieses Blattes.

Ein Tischlergeselle

findet sofort dauernde Arbeit bei Wilhelm Volker, Chemnitzer Straße Nr. 390.

Ein Haus oder ein Local mit größeren Räumlichkeiten wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Dienstmädchen, Wirthschafterinnen, Viehmägden, Pferdeknechten, Kutschern u. s. w. werden fortwährend Stellen nachgewiesen durch

Nichter's Agentur,
 Stadtberg No 24.

Ein Webergeselle

kann auf gutlohnende Herrentücher in Arbeit treten bei Karl Jungbus auf dem Neubau.

Ein Spuler wird auf Wochenlohn gesucht
 Niedere Gartenstraße Nr. 52.

Ein fleißiger Spuler

wird gesucht Altenhainer Straße No 291.

Heimkehrende Landwehrleute, die sich unter leichten Bedingungen ein billiges Beschäftigung in der Stadt oder auf dem Lande anzu-eignen gedenken, wollen sich wenden an

Nichter's Agentur,
 Stadtberg No 24.

Ein fleißiges, ordnungsliebendes

Dienstmädchen

wird per 1. August gesucht durch gef. Nachweis in der Expedition dieses Blattes.

Buverlässige Weber

finden bei gutem Lohne dauernde Arbeit auf 1/2 bis 1/4 breite Waare bei

C. F. Müdiger & Sohn.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Tischler zu werden, kann Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Parthie erlne Pfofen, sehr schöne Waare, sind zu verkaufen in der Obermühle zu Berthelsdorf.

Franz Richter.

Leichte weisse Brief-Couverts,

Postgröße,
 1000 Stück 25 Ngr.,
 100 Stück 3 Ngr.,
 25 Stück 1 Ngr.

empfehlen C. G. Rossberg.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch, desgl. Kalb- und Schöpfenfleisch empfiehlt Rudolf Wey in der Klingbach.

Frisches fettes Rindfleisch, desgl. Schweine- und Kalbfleisch empfiehlt A. Schüge.

Eine Stube

steht zu vermieten und kann sofort bezogen werden
 Scheffelstraße 96a.

Der Querweg durch die Seewiese, sowie alles Belaufen und Betreten derselben ist bei 10 R Strafe verboten.

Karl Fischer.

Sehr beachtenswerth ist in No 28 der Gartenlaube des Jahrg. der Beitrag zum Artikel: „Wirthschaftliches Freimaurerthum“. Wie mancher Miether kann und wird sich auf diesem Wege der Willkür seiner launenhaften Wirthsleute entziehen.

Für die Abgebrannten zu Neustadt und Langburkersdorf übergaben und schließlich:

15 Ngr. G. A. Köhler. 6 Ngr. Ungenannt.

Unsere Sammlung erklären wir hiermit für geschlossen; der Gesammbetrag der freundlichen Spenden beträgt 34 R 3 S 3 d und ein Packet Effecten, wofür wir Namens des Hilfscomit's und der Beschädigten allen Gebern besten Dank sagen.

Expedition des Nachrichtenblattes.

Dank.

Für das aus Anlaß der gesunden Wiederkehr unseres lieben Herrn und Prinzipals, Herrn Hilmar Schmidt, von Frankreich blutigen Schlachtfeldern und von der Familie Louis Schmidt bereitere fröhliche Fest sagen wir, Arbeiter und Hausbewohner, unsern herzlichsten Dank, verknüpft mit dem Wunsche: daß Gottes Vaterhand über Ihnen walten und Ihnen die Segnungen des geschlossenen Friedens fort und fort zu Theil werden mögen.

H. F. W. B. W. St. W. Sch.
 F. H. H. W. W.

Verbindungsanzeige.

A. Kleinstüber,

Ingenieur,

Hildegard Kleinstüber,

geb. v. Drosky,

den 15. Juli 1871.

Warmbrunn in Schlesien.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 83 des Frankenger Nachrichtenblattes 1871.

Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Reichs-Gesetzblatt sind das 29., 30., 31. und 32. Stück erschienen und sind dieselben an Rathsstelle einzusehen. Darin ist enthalten:

- Nr 668. Bekanntmachung zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Wechselstempelsteuer; vom 23. Juni 1871.
- Nr 669. Gesetz, betreffend die Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr; vom 22. Juni 1871.
- Nr 670. Allerhöchster Erlass vom 15. Juni 1871, betreffend die Geschäftsführung der oberen Marinebehörde.
- Nr 671. Gesetz, betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, sowie die Bewilligungen für die Hinterbliebenen solcher Personen; vom 27. Juni 1871.
- Nr 672. Verordnung, betreffend den Dienst der unmittelbaren Reichsbeamten; vom 29. Juni 1871.
- Nr 673. Bekanntmachung, betreffend die Ergänzung der unterm 19. Juni d. J. erlassenen Vorschriften zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 8. Juni d. J. über die Inhaberpapiere mit Prämien (Reichsgesetzbl. Seite 255). Vom 1. Juli 1871.
- Nr 674 und 675. Ernennungen von Konsuln des Deutschen Reichs.
- Nr 676. Gesetz, betreffend die Verleihung von Dotationen in Anerkennung hervorragender, im letzten Kriege erworbener Verdienste; vom 22. Juni 1871.
- Nr 677. Verordnung, betreffend die Kautionen der bei der Militär- und der Marineverwaltung angestellten Beamten, vom 5. Juli 1871.
- Nr 678. Bekanntmachung, betreffend die zweite Ergänzung der unterm 19. Juni c. erlassenen Vorschriften zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 8. Juni c. über die Inhaberpapiere mit Prämien (Reichsgesetzbl. S. 225). Vom 10. Juli 1871.

Der Stadtrath.
Meyer, Brgrmr.

Bekanntmachung.

Zufolge Protocolls vom 5. Juli dieses Jahres ist die auf Fol. 101 des Handelsregisters für hiesigen Gerichtsamtbezirk eingetragene Firma: **Louis Richter** in Frankenberg gelöscht worden.
Königliches Gerichtsamt Frankenberg, den 8. Juli 1871.

i. B.
D. von Abendroth, Ger.-Ref.

Bekanntmachung.

Zufolge Protocolls vom 5. Juli d. J. ist für die neuentstandene Firma: **Richter & Buch** zu Frankenberg das Fol. 108 im Handelsregister für hiesigen Gerichtsamtbezirk eröffnet und sind als deren Inhaber Herr **Ernst Louis Richter** und Herr **William Edmund Buch** hier eingetragen worden.
Königliches Gerichtsamt Frankenberg, den 8. Juli 1871.

i. B.
D. von Abendroth, Ger.-Ref.

Bekanntmachung.

Zufolge Anzeige vom 1. und Registratur vom 3. Juli a. c. ist für die neuerrichtete Firma: **Kattermann & Schiebler** zu Frankenberg das Fol. 107 im Handelsregister für hiesigen Gerichtsamtbezirk eröffnet und sind als deren Inhaber Herr **Friedrich August Kattermann** und Herr **Friedrich Alfred Schiebler** hier verlaublich worden.
Königliches Gerichtsamt Frankenberg, den 8. Juli 1871.

i. B.
D. von Abendroth, Ger.-Ref.

Subhastations- und Auktionsbekanntmachung.

Die von dem Deconom Friedrich Wilhelm Geisler in Ottendorf hinterlassenen Grundstücke, als:
1) dessen ebendasselbst gelegenes und localgerichtlich auf 9778 \mathcal{R} 16 \mathcal{S} 5 \mathcal{D} gewürdetes $\frac{1}{2}$ Hufengut, welches bei 662,20 Steuereinheiten einen Flächenraum von 38 Ader 32 \square R. einnimmt, und
2) dessen ebendasselbst gelegenes Hausgrundstück, welches bei einem Flächenraum von 30 \square R. und bei 25,47 Steuereinheiten auf 200 \mathcal{R} — — localgerichtlich gewürdet worden,

soßen

den 14. August l. J. Mittags 12 Uhr

ertheilungshalber in dem erstgedachten Grundstücke um das Meistgebot verkauft werden.
Kaufliebhaber werden daher geladen, an dem angegebenen Tage des Vormittags vor 12 Uhr sich in dem zuerstgenannten Gute einzufinden, sich anzugeben, und zu gewärtigen, daß Mittags 12 Uhr mit der Versteigerung der beiden unter Nr. 1 und 2 gedachten Grundstücke verfahren und um dieselben mit einem oder mit dem anderen Bieter ein Kauf abgeschlossen werden wird, auch werden dieselben wegen der näheren Beschreibung der feilstehenden Grundstücke und der Bedingungen, unter denen deren Subhastation stattfinden wird, auf das sowohl im hiesigen Gerichtsamtvorsaal als in dem Wöchner'schen Gasthause zu Ottendorf angeschlagene Patent verwiesen.

Hier nächst sollen ebenfalls am 14. August l. J. von Nachmittags 2 Uhr ab und den 15. August l. J. von Vormittags 8 Uhr an 2 Pferde, 6 Kühe, 4 Kalben, 2 Abseglälber, 2 Schweine, eine Parthe Hühner, verschiedene Wagen, Pflüge, Schlitten, Eggen und andere Gegenstände, über welche an Ort und Stelle ein Verzeichniß zur Einsicht bereit liegt, gegen sofortige Bezahlung im Wege der Auktion verkauft werden, wozu hiermit gleichfalls eingeladen wird.

Königliches Gerichtsamt Wittweida, am 17. Juli 1871.

Clauß, G.-Amtm.

B. Zetzsche's

Bretgasse, Rodenbacher Bierhalle, Chemnitz, Bretgasse,
in Mitten der Stadt,

hält in seinem mit allem Comfort eingerichteten Lokale einem geehrten Publikum reichhaltige Speisefarte und vorzügliches Bier bestens empfohlen.

Gutsverkauf.

Alters wegen beabsichtige ich mein Gut, 20 Ader, nebst sämmtlichem Inventar und bevorstehender Ernte billig zu verkaufen.

Friedrich Stehler,
Wittgensdorf bei Chemnitz.

Den Alleinverkauf unserer rühmlichst bekannten

Ricinusöl-Pomade

haben wir für Frankenberg Herrn C. G. Rosberg übergeben, bei welchem dieselbe in Büchsen à 5 \mathcal{R} . stets zu haben ist.
Gebrüder Süßmich in Pirna.

Das Geschäft von A. Dresel, Chemnitz, Johannisplatz Nr 4 und 7, können wir einem Jeden aus vollster Ueberzeugung empfehlen, da man dort für wirklich staunenswerth billige Preise gute und reelle Waare kauft, die man überall bedeutend theurer bezahlen muß.

Mehrere, die dort sehr gut bedient wurden.

Selters- & Sodawasser

nach prämirtem System,
100 Flaschen 3 \mathcal{R} 10 \mathcal{S} excl. Glas,
sowie sämmtliche künstliche und natürliche Mineralwässer empfiehlt die Mineralwasserfabrik von Max Arnold in Chemnitz.

Am heutigen Tage eröffnete ich am hiesigen Plage

Langestrasse No. 19

im Hause des Herrn Hugo Wilisch

unter der Firma

Otto Erdmann

eine

Glas-, Porcellan- & Steinguthandlung
en gros et en detail.

Indem ich ein geehrtes Publikum von Frankenberg und Umgegend hiervon in Kenntniß zu setzen mir erlaube, verbinde ich zugleich die ergebenste Bitte, mein Unternehmen durch gütiges Wohlwollen zu unterstützen, welches ich durch strenge Solidität und Pünktlichkeit zu rechtfertigen stets bemüht sein werde.

Mit achtungsvoller Ergebenheit

Chemnitz, den 17. Juli 1871.

Otto Erdmann.

Bernhard Wittmann in Chemnitz,
Werkzeug- und Eisenwaarenhandlung,
innere Johannisstraße 6,

Nähe des Marktes, gegenüber der Ewald'schen Restauration,

empfiehlt sein großes Lager von

Werkzeugen nebst **Hobelbänken** u. **Schraubzwingen**,
in bekannter vorzüglicher Qualität, für Tischler, Glaser, Böttcher, Stellmacher, Zimmerleute, Schlosser u. s. w. von engl. Kreis-, Diel-, Horn- und Brettmühl-Sägen, Möbel-, Thür- und Fensterbeschlägen, Wasserwaagen, Rollbandmaschinen, Maßstäben u. s. w. zu angemessenen festen Preisen.

Johannisplatz
Nr. 2.

Albert Barth, Chemnitz,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager neuester geschmackvoller und solider Waaren zu den billigsten Preisen. NB. Bestellungen und Reparaturen jeder Art werden rasch, sauber und billig ausgeführt.

Johannisplatz
Nr. 2.

Extrafahrt nach Wien, event. Steyermark, Tirol, Italien.

Sonnabend, den 22. Juli. Alles Nähere durch das Programm.

Ausgabe A ohne Beilagen 2½ Ngr. **Ausgabe B** mit neuesten Plänen von Wien und Venedig, sowie einer feinen color. Karte von Tirol etc. 5 Ngr. — Nach auswärts franco.

In **Dresden** durch **Eduard Geucke**, Annenstrasse 9.

„ **Leipzig** durch **H. Wagner's** und in **Chemnitz** durch **H. Müller's** Express-Bureau.

Geaichte Tafelwaagen,

System und Fabrikat von **Gebr. Pöfner** in **Oschatz**, wie dieselben vom Jahre 1872 ab beim Verkauf allein noch zulässig sind, sowie neue **Grammgewichte**, neue **Hohlmaße** empfiehlt in größter Auswahl

Bernhard Littmann in Chemnitz,
Werkzeug- und Eisenwaarenhandlung,
innere Johannisstraße 6.

Offerte.

Prima-Kernseife,

gelblich, in Original-Packeten von 6 Pfund für 1 Thaler und 3 Pfund für 15 Ngr. (nebst Beilage eines Stück Seife-Mandelfeife).

Harzseife I. Qual.

Packete von 3 Pfund für 11 Ngr.

Elainseife,

fest, in Stücken, in Original-Packeten von 5 Pfund für 15 Ngr. und 2½ Pfund für 7½ Ngr. aus der Fabrik von

C. H. Oehmig-Weidlich in **Zeitz**

(gegründet im Jahre 1807)

empfiehlt

G. G. Weyrauch.

Die **Prima-Kernseife** ist die anerkannt beste Waschseife und dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Wäsche selbst giebt sie einen angenehmen Geruch.

Die **Harzseife** I. Qual. findet besonders zum Waschen bunter oder sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung. Die **Elainseife**, beim Einweichen der Wäsche durch Einwickeln angewendet, ist die vortheilhafteste Seife zum Borwaschen der Hauswäsche, die anerkannt vorzüglichste zum Bleichen der Wäsche und die beste zum Schuern.

— Proben von ¼ Pfund an stehen zu Diensten. — Im Detail offerire: **Prima-Kernseife** 5 Ngr., **Harzseife** I. Qual. 4 Ngr., **Elainseife** 3½ Ngr. per Pfund.

Wirthschaftsverkauf!

Eine **Wirtschaft** in **Dittersbach**, mit 2 Acker 232 Ruthen Garten und Feld, an der **Frankenberg-Hainichener** Chaussee gelegen (die Gebäude sind ziemlich neu und mit Schieferdach), ist ertheilungshalber zu verkaufen. Auch kann ein beträchtlicher Theil der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Kaufliebhaber haben sich an **August Franke** in **Dittersbach** zu wenden.

No 8

genommen
scheint, so
Gewerbeor
genommen

fassen. Zu
über die tü
tigkeit einer
mächtigste d
in Person
D
soll, so we
boß zu erö
8

alten Friedh
8

Franken
welche und
tigkeit brach
brünste herov
Dienstag 2
Gewitter an
gegen 10 U
von Bodend
Schöna bei
gleich darau
zu, der von
Western Rach
dem Gute de
gebäude, in
total ab. D
Seu wurde